

# Der Courier.

## Hallische Zeitung.

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. A. Daniel.

Nro 589.

Halle, Donnerstag den 18. December  
Erste Ausgabe.

1851.

Der „Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land“, das Landrätthliche Kreisblatt des Saalkreises, eröffnet mit dem 1. Januar k. J. ein neues vierteljährliches Abonnement. Wir bitten unsere geehrten Leser um rechtzeitige Bestellung.

**für das erste Quartal (1852).**

Die Expedition, die Knapp'sche Sort.-Buchhandlung am Markt, die Herren Kaufleute Brodforb (Neumarkt) und Seiffert (Klausthor), so wie auch alle königlichen Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Meiningen). — Frankreich (Paris). — Dänemark (Kopenhagen). — Provinzielles (Merseburg, Elsterwerda, Erfurt). — Stadttheater in Halle (Romeo und Julie). — Musikalisches.

Halle, den 18. December.

Die Zweite Kammer hat am 16. den hannoverschen Vertrag ohne irgend eine Abänderung angenommen.

Die neueste „Frankf. D. P. A. Z.“ publizirt die Verhandlung des Bundes vom 7. November, wonach die Anhalt-Röthensche Virilstimme als erloschen anzusehen ist.

Der Beyer'sche Prozeß ist bis zum 7. Januar vertagt. Das Zeugenhör ist zu Ende.

Das neue dänische Ministerium hat sein Programm durch Herrn Bille in Berlin vorgelegt. Man wird sehen, wie weit sich dasselbe von eiderdänischen Einflüssen befreit hat.

Von der französischen Armee haben schon 270,000 für den Präsidenten gestimmt.

Die Kreuzzeitung giebt nicht zu, daß ein Krieg mit Frankreich zu den großen Unwahrscheinlichkeiten gehöre und kommt auf ihren Satz zurück, daß am Po der Rhein vertheidigt werde.

Nach demselben Blatte wird nächstens ein außerordentlicher Abgeandter Bonapartes mit einer Specialmission am Berliner Hofe erscheinen.

In Spanien große Aufregung wegen der Suspendirung der Cortes.

### Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 17. December enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Hütten-Inspektor und interimistischen Dirigenten des Eisen-gieberei-Amtes zu Berlin, Julius Heinrich Schmidt, und dem katholischen Pfarrer Boden zu Spiel im Kreise Jülich, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie

Den Kreisgerichts-Rath Jüngling zu Brieg zum Direktor des Kreisgerichts zu Trebnitz zu ernennen.

Das 41. Stück der Gesefsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3466. die Allerhöchste Verordnung vom 29. November 1851, betreffend die theilweise Einführung der preussischen Sportgesetze in die hohenzollern'schen Lande; und unter

3467. die Bekanntmachung über die Allerhöchste Bestätigung des Statuts des Actien-Vereins der Wilmshütte und Papierfabrik zu Culau. Vom 9. December 1851.

Berlin, den 17. December 1851.

Debits-Comtoir der Gesefsammlung.

Zweite Kammer.

Berlin, den 16. December. Präsident: Graf Schwerin. Eröffnung der Sitzung gegen 11 1/4 Uhr.

Am Ministertisch: v. Mantuffel, v. d. Seydt, v. Bodelschwingh, als Regierungs-Kommissare, Geh. Rath Philippborn, und noch zwei andere Geheime Räte, deren Namen auf der Tribüne nicht zu verstehen sind.

Nach Verlesung des Protokolls zeigt der

Präsident die Zusammensetzung der Kommissionen für den Claesfenschen (Presse), sowie für den Hartford'schen (Bankwesen) Antrag an. Eine Mittheilung des Ministers des Innern geht dahin, daß die Druckkosten für die stenographischen Berichte auf den Etat der Kammern übergegangen seien. — Für den

Beseler'schen Antrag (siehe Nr. 588 d. Cour.) wird eine Kommission von 14 Mitgliedern erwählt.

Hg. v. Görz. Mit dem Staatshaushalts-Etat pflegt das Finanzministerium auch einen Rechenschaftsbericht über die Finanzverwaltung des vergangenen Jahres mitzutheilen. Diesmal ist es nicht geschehen und frage ich, da die Special-Budget-Kommissionen bereits thätig sind, die Central-Budget-Kommission in diesen Tagen auch zusammenzutreten wird, den Herrn Präsidenten, ob wir nachträglich diesen Rechenschaftsbericht zu erwarten haben.

Präsident: Bis jetzt ist dem Hause dieser Bericht noch nicht zugegangen.

Es folgen einige Wahsprüngen, die nicht beanstandet werden. — Die Kammer geht zur Berathung des Zollvertrags mit Hannover vom 7. September über. Das Wort erhält zuerst:

Abg. v. Patow. Er lobt zuerst im Allgemeinen die Absicht, ein allgemeines Deutsches Zollsystem herzustellen, was mit diesem Vertrage beabsichtigt sei. Müsse derselbe auch im Ganzen als erwünscht betrachtet werden, so seien doch einige der Verabredungen zwischen Preußen und Hannover bedenklich. Zuerst sei es der im Art. 5 und Separat-Artikel 3 des Vertrages, die Salz-Regie betreffend; desgleichen der Art. 8, die Küstenschiffahrt betreffend. Das Gleiche finde statt mit dem Separat-Artikel 14, wegen Ermäßigung des Eingangszolls für Syrup. Dies sei jedoch Alles weniger bedenklich, als das im Art. 11 des Vertrages Hannoverischer Seits beanspruchte Steuer-Präcipuum. Der Ertrag der Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben der für gewisse Objekte noch aufkommenden Uebergangs-Abgaben, so wie der Steuer von inländischem Neben- und Zucker solle nach dem Vertrage mit dem Beginn des vereinbarten Zoll-Anschlusses nicht mehr, wie bisher, nach Maßgabe der Kopfzahl der Bevölkerung der einzelnen Vereins-Staaten vertheilt, sondern der hannoverschen Regierung ein um 75 Procent höherer Bezug gewährt werden. — Wenn auch die Zollregister im Durchschnitt der drei Rechnungsjahre die Brutto-Einnahmen des Steuervereins größer gewesen, als die des Zollvereins seien, so dürste hierbei nicht unberücksichtigt bleiben, daß der größte Theil der Zollvereins-Länder durch die Ereignisse des Jahres 1848 schwerer und allgemeiner betroffen worden sind, als die durch ihre geographische Lage und die Günstigkeit der Umstände hierin meist ganz verschont gebliebenen Steuervereins-Länder. Dazu kommt, daß größeres Vertrauen zu einer Regierung stattfindet, welche fest und energisch auftritt, als zu einer solchen, die stets schwankend ist. Man darf sich nicht verhehlen, daß dies bei unserer Regierung sowohl in der Handelspolitik als in der allgemeinen Politik der Fall gewesen ist. Es ist jedoch zu hoffen, daß durch diesen Vertrag ein fester Gang in der Handelspolitik des preussischen Vaterlandes gefunden werde, und auch darum muß schließlich die allgemeine Heilsamkeit des Vertrages anerkannt und empfohlen werden. (Bravo.)

Minister-Präsident: M. S. Der geehrte Herr Vorredner hat angeführt, daß namentlich das Präcipuum, welches Hannover gewährt worden sei, darum ein so hohes geworden sei, weil die Regierung Sr. Majestät sich verschiedene Fehler habe zu Schulden kommen lassen. Die Angelegenheit des Zollvereins hat allerdings ihre politischen Seiten. Ich könnte hier darauf eingehen, aber ich will es nicht thun, weil ich es an dieser Stelle nicht für heilsam finde. Der Vertrag ist geschlossen, weil die Regierungen geglaubt haben, daß sie damit nicht bloß diesen beiden Ländern Vortheile bringen werden, sondern daß dies auch dem ganzen Zollverein geschehe. Die Frage, um die es sich hier handelt, ist die: soll auf dem angebahnten Wege fortgegangen werden oder nicht? Es würde mir leicht sein, nachzuweisen, daß, wenn wir im vorigen Jahre Krieg geführt hätten, dieser Vertrag nicht geschlossen sein würde. (Bravo rechts.) Aber ich will mich solcher Bemerkungen enthalten. Nur an eine sehr alte Geschichte möchte ich erinnern (Steiterkeit links); es ist die mit den Sibyllinischen Büchern, die auch schon lange vor dem Zollverein gegeben waren.

Abg. M. I. d. e. erhält darauf das Wort; da von seinem Vortrage auf der Tribüne nichts zu verstehen ist, so führen wir nur an, daß er sich im Sinne Patow's auszulassen scheint.

Nach einer ferneren Rede des Minister-Präsidenten wird der hannoversche Vertrag ohne irgend eine Abänderung von der Kammer angenommen. Desgleichen der Antrag des Abgeordneten Harkort auf Untersuchung des Bank- und Credit-Systems.

(Schluß 3 Uhr. Nächste Sitzung am Sonnabend.)

Berlin, den 16. December. Ein hannoversches Blatt behauptet, Preußen habe sich in Hannover günstig für das Fortbestehen der Nordsee-Flotte ausgesprochen. So weit wir die Ansichten der Preussischen Regierung über diesen Gegenstand kennen, wird dieselbe wohl erklärt haben, daß sie nicht auf die Zerstörung der Nordsee-Flotte hinzuwirken gedenke, daß sie dagegen den jetzigen Zustand derselben nicht als einen natürlichen, folglich auch nicht als einen lebensfähigen zu erachten vermöge und gern bereit sein würde, den Einrichtungen ihre Zustimmung zu geben, welche die Nordsee-Flotte als ein Institut hinstellen, das dem Nordwesten von Deutschland allein angehört. (N. Pr. Z.)

Die Anträge mehrerer lutherischen Geistlichen Pommerns gegen die Einführung der neuen Kirchen-Gemeinde-Ordnung sollen in einem neueren Erlasse des Ober-Kirchenrathes eine entschiedene Zurückweisung erfahren haben.

Meiningen, den 13. December. Durch das heutige Regierungsbblatt ist endlich auch bei uns der Bundesbeschluß vom 23. August d. J. über die Aufhebung der sogenannten deutschen Grundrechte publicirt worden.

## Frankreich.

Paris, den 15. December. 110 Personen, die sich bei den letzten Ereignissen ausgezeichnet, haben Ehrenlegionskreuze erhalten.

Der französische Gesandte in Turin ist beauftragt, die Auslieferung der nach Piemont geflüchteten Anführer zu fordern.

Montalembert hat im gestrigen „Univers“ ein Manifest erlassen, worin er die Alternative zwischen L. Napoleon und Frankreichs Ruin stellt. (Z. D. d. Königl. Pr. Staats-Anzeigers.)

Paris, den 15. December, 11 Uhr Vormittags. Von der Armee haben sich bereits 270,000 Mann nebst den 11,000 Veteranen für den Präsidenten der Republik erklärt. An 104 Personen, die sich bei den letzten Ereignissen ausgezeichnet, ist das Kreuz der Ehrenlegion verliehen worden. (Tel. Dep. d. Köln. Btg.)

Paris, den 13. December. Alle Nachrichten aus dem Innern, wie aus dem Süden und Westen Frankreichs, stimmen darin überein, daß durchgehend die Bevölkerung in einem hohen Grade von den socialistischen Excessen erschreckt und bis in ihre Tiefen aufgeregt worden ist, so daß sie in Masse den Behörden zur raschen Unterdrückung der theilweise schon zur Ausführung gekommenen Greuel beifällig ist. Die verschiedenen noch das Land durchstreifenden Aufständerverbände werden rastlos und nachdrücklich verfolgt; es läßt sich also voraussehen, daß sie bald gänzlich aufgelöst und vernichtet sein werden. Alle diejenigen Punkte in den Departementen der Nièvre, des Cher, des Allier, des Herault und des Var, die in den letzten Tagen von diesen aus Räubern und Mördern bestehenden Herden heimgesucht und verheert worden, sind jetzt von denselben vollkommen befreit; letztere wüthen dagegen noch in dem Departement der Nieder-Loire, wo sie im Gebirg leichtere Zufluchtsstätten finden, als in den mehr offenen Gegenden der andern Departements. So viel aber ist gewiß, daß der von den rothen Socialisten angebrochte Guerillakrieg, den Flüchtlinge leiten und verbreiten würden, in Frankreich nicht zur Ausführung kommen kann, weil die Bevölkerung, statt ihm förderlich zu sein, aus allen Kräften darauf hinwirken wird, ihn wo nicht ganz unmöglich zu machen, doch eine längere Dauer desselben in jedem Fall zu verhindern. Zu den Nieder-Loiren will man eine nicht geringe Zahl piemontesischer Socialisten und französische Flüchtlinge bemerkt haben, welche sich die größte Mühe gegeben, das Feuer des Aufstandes zu verstärken; so viel ist gewiß, daß Unbekannte in nicht geringer Zahl an den Scenen in Digne und Sisteron sich betheiligt haben. Die Regierung wird aber mit furchtbarer Strenge gegen diese Aufwiegler verfahren, und schon ist der Befehl abgegangen, alle Fremden, die mit den Waffen in der Hand ergreifen werden, ohne weiteres zu erschießen. Es ist also vorauszu-nehmen, daß binnen wenigen Tagen die Ruhe in ganz Frankreich wieder hergestellt und dies schöne Land für längere Zeit von dem Entsetzen der Demagogie befreit sein werde. Ist dieser Zweck erst erreicht, dann wird man auch die großen Arbeiten und Unternehmungen fortsetzen können, welche den öffentlichen Wohlstand zu heben und die innere Zufriedenheit allein zu befestigen vermögen. Thaten werden dann endlich an die Stelle des eiteln Wortgeprängs, in welchem man sich leider nur zu lange gefallen hat, treten. Ludwig Napoleon Bonaparte betrachtet das als die erste und notwendigste Aufgabe des großen Werks, dessen Vollbringung er unternommen. Er hat schon alle Vorkehrungen getroffen, daß das große Eisenbahnetz, über welches man sich so lange gestritten, und das bisher nur sehr lückenhaft zur Ausführung gekommen ist, so rasch als möglich vollendet werde; die gleiche Sorgfalt und Beharrlichkeit soll auch dem gewöhnlichen Straßenbau, der Erweiterung der Kanalisierung und allen großen öffentlichen Bauten zugewendet werden. — Der „Constitutionnel“ enthält heute abermals einen Artikel aus der Feder des Herrn Veron, der die Freunde der Ordnung aller Parteien auffordert, sich zur Verteidigung der Gesellschaft zu verbinden. (Fr. D. P. A. Z.)

## Dänemark.

Kopenhagen, den 11. December. Das lang erwartete Programm unseres Ministeriums ist endlich zu Papier gebracht und durch Herrn v. Bille nach Berlin befördert worden. Wir wünschen von ganzer Seele, daß es geeignet sein möge, die Lösung unserer Wirren herbeizuführen und hoffen daher, daß es den gerechten Erwartungen und Anforderungen der Mächte entsprechen wird. Als solche bezeichnen wir aber vor Allem die Erwartung, daß im Herzogthum Schleswig der überwiegende Einfluß einer fanatischen Partei unterdrückt und dort eine Regierung eingesetzt werde, welche die sichere Garantie biete, daß ein Zustand aufhöre, der die beständige Gefahr einer neuen Revolution in sich trägt. Alles Andere ist Nebenfrage und wenn unser Ministerium daher über diesen Hauptpunkt hinwegschlüpfen will, um eine Partei zu schonen, die leider noch stark vertreten ist; wenn es glauben könnte, durch unbestimmte Versprechungen über Zusammenberufung der Provinzialstände und Rückkehr zum status quo ante, oder auch durch unklare Verungung auf die absolute Macht des Herzogs von Schleswig, welche keine fremde Einmischung dulden dürfe (während doch die Discussionen im Reichstage täglich das Gegentheil bezeugen), wenn es glauben könnte, sagen wir, auf solche Weise und durch solche Gründe, denn als captatio benevolentiae der abgesetzte Hr. Madvig vorangeschickt ist, die Hauptfrage beiseite zu haben, so würden wir voraussagen, daß die Mission des Hrn. v. Bille keinen besseren Erfolg als die seiner zahlreichen Vorgänger haben wird.

Eine Politik, die keinen festen Ausgangspunkt hat und nur darin besteht, sich durch Concessionen nach rechts und links in der Schwelbe zu erhalten, ist heut zu Tage weniger durchführbar als je bevor. Wir sind so sehr von der Wahrheit dieser Behauptung durchdrungen, daß wir nicht bezweifeln wollen, auch unser Ministerium theile dieselbe Ansicht.

So lange wir daher nicht das Gegentheil hören, wollen wir die Hoffnung festhalten, daß der wahre Sinn des aufgestellten Programms der sei, mit der Revolution zu brechen, unter welcher Gestalt sie sich auch zeige. (S. C.)

## Provinzielles.

Das „Amtsblatt“ der Königlichen Regierung zu Merseburg vom 13. December enthält folgende Personal-Veränderungen: Die Schul- und Küsterstelle in Martinsrieth, Ephorie Sangerhausen, Königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt, auch deren Wiederbesetzung bereits eingeleitet. Die Rektorstelle an der Stadtschule zu Duerfurt ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Stelle des Privat-Patronats, wird aber für diesmal von der Königlichen Regierung besetzt. Der Königliche Förster Besig zu Schwarzburg, in der Oberförsterei Hohenbucko, ist vom 1. Januar a. fut. ab in gleicher Eigenschaft an Stelle des pensionirten Försters Grunert nach Plessa, in der Oberförsterei Eisterwerda, versetzt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle an St. Laurentii zu Neumarkt vor Halle, in der Diöces Halle, ist dem bisherigen Hofkaplan zu Bernigerode, Heinrich Ahrendts, verliehen worden. Patron der dadurch vacant gewordenen Stelle zu Bernigerode ist Se. Erlaucht der Graf zu Stolberg-Bernigerode. Die erledigte evangelische Ober-Pfarrstelle zu Seyda, in der Diöces Seyda, ist dem bisherigen Obergärtner und Superintendenten zu Eckartsberga, Friedrich Christoph Jacobi, verliehen worden. Das dadurch vacant gewordene Ober-Pfarramt zu Eckartsberga ist Königlichen Patronats. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Langenroda, in der Diöces Artern, ist der bisherige Predigamts-Kandidat Wilhelm Ludwig Sernau berufen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Kaisershausen mit Reiser, in der Diöces Mühlhausen, ist dem bisherigen Pfarradjuncten zu Glettsiedt, Diöces Langenluka, Johann August Körner, verliehen worden. Patron der dadurch vacant gewordenen Pfarradjunctur zu Glettsiedt ist der Besitzer des Ritterguts daselbst. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Tauthardt mit Kahlwinkel, in der Diöces Eckartsberga, ist der bisherige Prädicantur-Adjunct zu Dorf Altleben, Julius Weilepp, berufen worden. Patron der dadurch vacant gewordenen Prädicantur-Adjunctur zu Dorf Altleben ist Se. Hoheit der regierende Herzog von Dessau.

Eisterwerda, den 13. December. Die Entscheidung der Agrar-Kommission über die Eister-Regulirung ist hier freudig begrüßt worden. Die ganze Niederung der Eister ist in diesem Augenblick in einen großen See verwandelt: wenn sollte da der Gewinn einer Regulirung nicht deutlich sein! Die 80,000 Morgen, welche mit 500,000 Thlr. Kosten trocken gelegt werden sollen, werden dadurch nach der aufgestellten Berechnung einen um anderthalb Millionen höheren Werth erhalten. Jetzt, wo die Niederung völlig vom Wasser beherrscht wird, ist gar keine Möglichkeit zu melioriren; die Regulirung wird den Grundbesitzern diese Möglichkeit erst gewähren, und es ist noch gar nicht zu berechnen, bis zu welcher Ausdehnung alsdann der Boden meliorationsfähig werden wird. Möge die Kammer der Entscheidung ihrer Kommission recht bald beitreten, damit die Regierung das Werk eben so kräftig weiter fördern könne, als es energisch begonnen worden ist! (R. Pr. 3.)

Erfurt, den 13. December. Der hiesige Gemeinderath hat gestern über eine schon kurz erwähnte Angelegenheit verhandelt, die sich einerseits auf kirchliche Kunst, andererseits auf rühmliche Erinnerungen des Thüringischen Landes bezieht. Der in der musikalischen Welt bekannte Professor Kloss ist so eben hier und hat den Antrag gemacht, in dieser alten Hauptstadt Thüringens die Sebastian-Bach-Stiftung durch Gründung eines höheren Lehr-Institutes für evangelischen Kirchengesang auszuführen. Obgleich sowohl Eisenach als Weimar, da S. Bach aus erster Stadt gebürtig war, auf den Besitz eines solchen Institutes Anspruch machen und ihre Beihülfe dazu angeboten haben, wie denn in Weimar zwölf Männer, den Hofrath Saupe an der Spitze, zu einem Verein für Gründung von Freistellen zusammengetreten sind, so hat sich doch Herr Kloss selbst für Erfurt, als den Mittelpunkt des muskelliebenden Thüringens, entschieden. Zu der nächsten Nachbarstadt Arnstadt ist Sebastian Bach lange Zeit Organist gewesen. — Dem Vernehmen nach haben sich auch die beiden städtischen Behörden Erfurts günstig für die Sache entschieden. (R. Pr. 3.)

## Stadttheater in Halle.

(Dienstag, den 16. December 1851.)

Wider Erwarten hat uns gestern Abend Herr A. Döbberin nun auch eine Oper vorgeführt, und zwar die liebliche Bellinische: „Roméo und Julie“, die seit langer Zeit nicht über die hiesige Bühne gegangen ist.

Das Theater war vielleicht gefüllter, als es bisher der Fall gewesen sein mag, und die Erwartung des Recensenten und wohl auch aller übrigen Anwesenden war nicht wenig gespannt.

Wir müssen gestehen, von dem Sängersonnale der Truppe einen recht günstigen Eindruck bekommen zu haben, so weit wir überhaupt nach dem ersten Auftreten desselben urtheilen können und mögen.

Vor Allem war der große Fleiß nicht zu verkennen, der sowohl bei dem Einstudiren obgewalteter haben muß, als auch in der Aufführung der Oper überall hindurchleuchtet, so daß die Sänger mit einander förmlich zu wetteifern schienen, ja um das ersehnte Ziel zu erreichen, bisweilen ihre Kräfte überboten.

Aber die Palme hat Fräulein Wawa als Roméo daabongetragen, namentlich in den letzten Akten, wo auch ihr Spiel ein fast gelungenes zu nennen war. Neben ihr wollen wir noch Fräulein Deyn — Giulietta — und Herrn Püß — Ezebaldo — erwähnen, aber, wie gesagt, immer nur in der durch einmaliges Hören notwendig gegebenen Beschränkung.

Obwohl die Ehre noch Manches zu wünschen übrig ließen; obwohl Rec. das übele Ziehen eines Tones zum andern hinauf oder herunter bisweilen gar zu hörend fand, so empfehlen wir doch dem Herrn Director und seinen Sängern für immer einen solchen Fleiß, wie sie ihn uns gestern bewiesen haben, und er wird,

da die Kräfte meistens auf sind, auch in der Oper das leisten, was jetzt in dem Schau- und Lustspiele rühmend anerkannt wird.

Die äußere Ausstattung, namentlich aber auch die Leistungen des Orchesters, verdienen schließlich gleichfalls der rühmlichsten Erwähnung.

— g —

## Musikalisches.

Obwohl die Leistungen der Steingraeber'schen Pianoforte-Fabrik schon hinlänglich bekannt sein dürften, und namentlich durch die Herren Hofcapellmeister Franz Liszt und Chélaré in Weimar, Hrn. Universitäts-Musikdirector Dr. Naué, Herrn G. Rauenburg und andere competente Kenner bereits die wärmste Anerkennung gefunden haben, so kann ich, der Unterzeichnete, mir dennoch das Vergnügen nicht versagen, die gute Meinung auszusprechen, welche ich ebenfalls von den Steingraeber'schen Instrumenten hege. Seit mehreren Jahren besuchte ich von Zeit zu Zeit die renomirtesten Pianoforte-Fabriken Leipzigs in der Absicht, mir ein gutes Instrument anzukaufen, und habe so in diesem Zeitraume ausreichende Gelegenheit gehabt, die dortigen Leistungen genügend kennen zu lernen, ohne dabei im Allgemeinen und namentlich im Vergleich mit andern guten Fabrikaten die dort üblichen oft sehr hohen Preise auch durch die Qualität der Instrumente immer hinlänglich gerechtfertigt gefunden zu haben, bis ich mich endlich zu einem Concertflügel aus der Fabrik der Herren Steingraeber & Comp. in Halle entschloß, der bei weit billigerem Preise meinen Anforderungen in jeder Beziehung so vollkommen entspricht, das, — wenn man erwägt, wie hoch der Werth ein wahrhaft gutes Instrument für einen Musiker vom Fache hat, — es hiernach gewiß gerechtfertigt erscheinen wird, wenn ich allen Musikfreunden, die sich auf die Dauer versehen und Freude an ihrem Spiele haben wollen, die Steingraeber'schen Pianoforte aus voller Ueberzeugung hiermit auf das Angelegentlichste empfohlen halte.

Che m u i g, den 15. December 1851.

August Teich,  
Königlicher Musikdirector.

## Mathematische Aufgaben aus dem praktischen Leben.

### 15. Aufgabe.

Jemand kaufte eine Zuckerschale von Bergkrysalall mit silbernen Füße. Der Juwelier behauptet, daß der Fuß aus 8 Loth reinem Silber bestche. Um sich zu überzeugen, ob diese Angabe richtig sei, wog der Käufer reines Silber im Wasser ab und fand, daß 10,5 Loth gerade 1 Loth verloren, ebenso wog er Bergkrysalall im Wasser ab und fand bei 2,6 Loth ebenfalls einen Gewichtsverlust von 1 Loth; endlich wog er die ganze Schale im Wasser und fand einen Gewichtsverlust von 3,38 Loth. Wie viel Silber und Bergkrysalall mußte nun die Schale enthalten?

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. December.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Gutbesitzer Graf v. Lerch u. Graf v. Holt a. Dörmarn. Die Hrn. Kaufleute Friedländer a. Königsberg, Hoefchen a. Düren, Wolff a. Leipzig, Sängler a. Berlin, Wagner a. Hagen.

Stadt Jülich: Hr. Amtm. Bornträger a. Großbörner. Hr. Amtm. Morgenstern a. Schraplau. Hr. Rittergutsbes. Douyn a. Seiden. Die Hrn. Kauf. Rathsam a. Magdeburg, Bels a. Nordhausen, Busch a. Schwelm, Kampf a. Rheidt, Sommerfeld a. Kopenhagen.

Goldner Ring: Hr. Pastor Dr. Scheele a. Eggersdorf. Hr. Kandidat Anger a. Leobitz. Hr. Bergmeister Breslau a. Wettin. Hr. D. Amtm. Voss a. Reinsdorf. Hr. Amtm. Böttiger a. Neißitz. Hr. Kaufm. Immenhof a. Boerde. Fr. Bürger a. Torgau u. Frau Dr. Müller a. Erfurt.

Goldner Löwe: Die Hrn. Kaufleute Langmeyer a. Magdeburg, Pfeil a. Lanna, Martin a. Dresden, Weg a. Rotterdam, Wänich a. Großen, Wachmann a. Leipzig. Hr. Defonon Geisel a. Dessau. Hr. Particul. Kern a. Magdeburg.

Englischer Hof: Hr. D. Amtm. Schimpf a. Schweder. Hr. Defonon Kempf a. Bernsdorf. Hr. Particul. Etabel a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Steiger a. Bremen u. Göbel a. Dresden.

Sadt Hamburg: Hr. Rittergutsbes. Graf v. Wehran a. Posen. Hr. Rittergutsbes. Otto a. Hohenstet. Hr. Kandid. Dr. Neveu a. Berlin. Hr. D. Amtm. Koch a. Kofleben. Hr. Kommerzienrath Deikner a. Köln. Hr. prakt. Arzt Dr. Geth a. Hunsdorf. Die Hrn. Kauf. Gofler a. Bremen, Hesse a. Magdeburg, Blumer a. Erfurt, Erkenzweig a. Hagen.

Goldne Angel: Hr. Kaufm. Kloss a. Magdau. Hr. Kaufm. Greiner a. Naumburg. Hr. Kaufmann Meyer a. Niemburg. Hr. Dr. phil. Moris a. Jena. Hr. Brauereibes. Rauch a. Baireuth. Hr. Oetreidehddr. Gotsi a. Würzen.

Thüringer Bahnhof: Hr. Kaufm. Heinicke a. Gera. Hr. Direct. Böttner a. Frankfurt. Hr. Lieut. v. Weich a. Verburg. Hr. Dir. Vitz a. Ebershausen. Hr. Oberförster Watschke a. Reudorf. Hr. Rechtsanwilt Lampert a. Naumburg. Hr. Intendant Wesserschmidt u. Hr. Amtsrath Sander a. Magdeburg.

## Meteorologische Beobachtungen.

16. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	28 P. 3, 3, 2 P. E.	28 P. 3, 3, 3 P. E.	28 P. 3, 3, 7 P. E.	28 P. 3, 3, 4 P. E.
Luftwärme . .	— 0,8 Gr. Rm.	0,5 Gr. Rm.	— 0,5 Gr. Rm.	— 0,3 Gr. Rm.
Wetter . . . .	heiter.	ziemlich heiter.	neblig.	ziemlich heiter.
Wind . . . . .	W.	W.	W.	W.

